

Schulische Beratung – Ich schaffs !

„Ihre einfühlsame Art schätzt jemand sehr. Dennoch dürfen Sie sich von demjenigen nicht zu sehr vereinnahmen lassen. Setzen Sie klare Grenzen“, las ich noch im Tageshoroskop der hiesigen Zeitung, bevor ich mich zur Fortbildung des Landesverbandes der Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer nach Bonn ins Gustav-Stresemann-Institut begab, um nach lösungsorientierten Coachingmethoden in schulischer Beratung zu suchen. Ich schaff‘ das!, so wie die Sterne für mich stehen. Ich erwarte einen nützlichen Leitfaden für meinen schulischen Alltag, Anregungen durch einen ausgewiesenen Fachmann wie dem Dipl. Psychologen Claudius Henning aus Tübingen, der uns in einer qualifizierten Fortbildung zeigt, dass Beratung ein Kinderspiel werden kann. Erst einmal kam „Altbewährtes“, das ich aus einer früheren – äußerst praxis-orientierten - Fortbildung mit dem Referenten kannte. Nichts Neues, kenne ich doch, denke ich mir. Das sind diese nützlichen Beraterwerkzeuge, diese Ziel- und Wunderfragen auf dem Hintergrund einer Grundhaltung, die über Empathie, Kontextberücksichtigung, Eigenverantwortlichkeit sowie ressourcen- und lösungsorientierten Ansatz, zu „Sternstunden“ schulischen Coachings führen sollen. Da waren auch wieder die Skalierungsfragen mit deren Hilfe eine nützliche Differenzierung erreicht werden kann. Doch ich verstrickte mich im Rollenspiel in den weiten Feldern qualifizierter Beratung. Jetzt kamen die supervisorische Qualitäten des Referenten zum Tragen: Übersichts-Landkarten im Coaching- und Beratungsprozeß! Hier konnte ich mich auf die in 30jähriger Berufserfahrung erworbenen Kenntnisse des Referenten Henning in Supervision, Beratung und Lehrerfortbildung verlassen. Die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen in den Genuß dieser „sokratischen Hebammenarbeit“! Fast alle erlebten, dass ihre innewohnenden Fähigkeiten das Licht der „Coachingwelt“ erblickten. Das gehörte wesentlich zum Pränanzerleben dieser Fortbildung: Probleme in Fähigkeiten zu verwandeln, diese zu benennen, Kraft daraus zu schöpfen, Helfer zu aktivieren, Vertrauen aufzubauen und den Erfolg schließlich auch genießen zu können. Dabei griff Henning auf Strategien und Methoden des Amerikaners Furman zurück : „Ich schaffs“ (15 Schritte selbstbewussten Handelns in Coaching und Beratung).

Es gelang dem Referenten - step by step – uns aus dem „Land der Probleme“ ins „Land der Fähigkeiten“, einer Haltung des „Ich schaff das“ zu lenken.

Hab ich es doch gewußt. Es stand doch schon in der Zeitung: „Yes we can“; aber das Horoskop war es nicht.

Josef Gerwing

Fotos von der Fortbildung

